



Herausgeberin: www.fokuseglisau.ch – Ausgabe Nr.12 Februar 2022

fokusZEITUNG



Welche Politik wünschen wir uns für Eglisau in den nächsten vier Jahren?

Bald beginnt wieder eine neue Amtszeit. Was wird sie uns bringen? Das ist in hohem Mass von den Menschen abhängig, die sich für die Behördenämter zur Verfügung stellen und die wir wählen. Es ist zu begrüßen, dass es Wechsel und Erneuerung gibt. Es fragt sich aber, welchen Wechsel wir wollen. Viele Projekte sind in den letzten vier Jahren erfolgreich verwirklicht oder weitergebracht worden. So die Einheitsgemeinde, die Begegnungszone im Städtli, die Parkplatzbewirtschaftung, die Planung des neuen Sekundarschulhauses – um nur einige zu nennen. Aus den letzten Mitteilungsblättern konnten wir erfahren, dass die Gemeindeverwaltung nach einem Organisationsentwicklungsprozess gut aufgestellt ist. So werden die neuen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auf professionelle Unterstützung zählen dürfen und sich dadurch rasch einarbeiten. Die Behörde kann sich vermehrt auf die strategische Ebene konzentrieren.

fokuseglisau stellt wiederum kompetente Personen für alle Behörden zur Wahl. Erfreulicherweise sind es sechs Frauen und ein Mann! Uns freut das, weil wir überzeugt sind, dass der Geschlechterausgleich in den Behörden ausgewogenere Entscheide erzielt. Lernen Sie alle sieben Kandidierenden, ihre Ziele und Anliegen in dieser Zeitung kennen. Sie können auch lesen, was die sieben scheidenden Behördenmitglieder von **fokuseglisau** realisieren konnten und was sie an ihrer

Arbeit besonders geschätzt haben. Weiter erfahren Sie, welche Ortsthemen künftig besonders wichtig für uns sind. **fokuseglisau** setzt sich dafür ein, dass in nächster Zeit ein Prozess zur Quartierentwicklung in allen Eglisauer Quartieren stattfindet. Nicht nur das Städtchen, sondern auch die anderen Quartiere sollen sich – unter Einbezug interessierter Anwohner – weiterentwickeln.

Wir alle wünschen uns, dass Eglisau weiterhin ein Ort ist, an

dem wir gerne leben, arbeiten, zur Schule gehen, einkaufen, Kontakte pflegen usw. Alle sollen sich wohl fühlen und mitgestalten können – Kinder, Jüngere und Ältere. Wählen Sie Frauen und Männer in die Behörden, denen Sie zutrauen, dass sie sich verantwortungsvoll und engagiert für unsere Gemeinde einsetzen!

Marianne Fröhlich
Co-Präsidentin **fokuseglisau**

Eglisau im **fokus**



INHALT

Seite 2

Quartierentwicklung:

Es braucht neue, mutige Entscheide bei der Prioritätensetzung und der Verteilung der Gemeindefinanzen.

Seite 3

Sek-Schulhaus Schlafapfelbaum:

Schulbetrieb langfristig auf hohem Niveau sicherstellen.

Seite 5 – 7

Gemeindewahlen in Eglisau:

Für eine unabhängige Behörde.

Seite 12

Mischt euch ein!

Politische Rechte auch für Ausländer*innen auf Gemeindeebene.



Der fotografische Rundgang von Alex Heller zeigt die vielen Facetten der Eglisauer Quartiere.



Stopp dem Flickenteppich von unkoordinierten Quartierplanungen und Entwicklungen in Eglisau

Damit eine Entwicklung der Quartiere von unten, mittels Abholen der Ideen und Wünsche der Quartierbewohner, aber auch mit deren aktiver Mithilfe bei der Umsetzung beginnen kann, braucht es die externe Unterstützung durch qualifizierte Städteplaner. Die gegenseitige Unterstützung der neuen Quartiervereinigungen kann dabei hilfreich sein.



Quartierprojekte, wie Spielplatz Stampfi, Begegnungszone Tössriederen, Verkehrsberuhigung Mettlen und Bahnhof sowie fehlende Quartierplanungen für Grossüberbauungen im Wiler, Oberseglingen, Frauenhag rufen geradezu nach einer Gesamtplanung und Bildung von neuen Quartiervereinen, die diese mitbestimmen. In Tössriederen gibt es bereits den Dörfliverein und in der Stampfi bildet sich eine neue Quartiervereinigung. Initianten für weitere Quartiervereinigungen werden gesucht.

Gerade in der Coronazeit mit Homeoffice-Pflicht wurden und werden viele Einwohner zu ihrem Glück gezwungen, sich in der gutorganisierten Gemeinde

aufzuhalten, einzukaufen, Sport zu treiben, Naherholungszonen zu erkunden – dies alles in der eingesparten täglichen Reisezeit an den Arbeitsplatz. Diese Chance für ein intensiveres soziales Leben mit gegenseitiger Hilfe sollten wir vermehrt nutzen. Bei der Städteplanung nimmt der Ortsbus eine zentrale Rolle ein, wenn die Quartiere und das Kernstädtliquartier miteinander verbunden werden sollen. Dies ist nötig, wenn sich Bewohner*innen zum Einkaufen, Besuch von Bank, Post und Gemeinde, wie auch zum Bahnhof ohne Auto, dafür mit ÖV, Velo und zu Fuss innerorts bewegen möchten. Ein intelligentes Ortsbussystem muss schnell und überlegt eingeführt,

administrative Hindernisse und Sachzwänge müssen konsequent weggeräumt werden. Dazu müssen neue, mutige Entscheide bei der Prioritätensetzung bei der Mehrjahresplanung und bei der Verteilung der Gemeindefinanzen gefällt werden.

Es muss nicht über ein neues Parkhaus, das finanziell immer defizitär sein wird, diskutiert werden. Es müssen in den nächsten Jahren nicht für eine halbe Million Franken Anpassungen an Bushaltestellen geplant werden,

wenn in Zukunft umweltfreundliche, elektrische Kleinbusse und Ruf-Taxis eingesetzt werden, die auch behindertengerecht sind. Als Nebeneffekt hätte es weniger Individualverkehr im Städtli und die jetzigen Parkplätze würden ausreichen. Bei der Quartierplanung sind Treffpunkte, wie zum Beispiel die Schalthalle, aber auch lokale Spitexräume in neuen durchmischten Genossenschafts-Überbauungen wichtig.

Jürg Hugelshofer



Die wegen Corona verschobene Veranstaltung

Armut ist weiblich

Eine Denkreise zum Thema Arbeit
mit der Historikerin
Dr. phil. Simona Isler

findet jetzt statt am
Donnerstag, 24. März 2022, 19.30 Uhr
in der Aula im Städtli
Obergass 17, 8193 Eglisau

Wir erweitern unser Verständnis darüber, wie Arbeit und Armut zusammenhängen und was Arbeit früher war und heute ist.

Kommt bitte und bringt eure Nachbarn und Freunde mit!
Es gilt die 2G Regel.

Interview mit Ilona Haderer, Schulpflege Eglisau

Wie weit sind die Arbeiten für das neue Sek-Schulhaus fortgeschritten?

Die Baukommission, bestehend aus den Architekten, Vertretern der Schulpflege, der Gemeinde und den späteren Nutzern hat sich im letzten Jahr intensiv mit der Konkretisierung des Schulhauses befasst. Was ist darunter genau zu verstehen? Es galt, das ursprüngliche Wettbewerbsprojekt soweit auf dem Papier entstehen zu lassen, dass mit dem Bauplanmässig begonnen werden kann. Die Anordnung der Räume wurde festgelegt, die Materialien ausgewählt, das Lüftungs-, Wärme- und Brandschutzkonzept erstellt, die Zugänge und Parkmöglichkeiten evaluiert, die Turnhalle und die Umgebung geplant und Vieles mehr, das ein so umfangreiches Projekt mit sich bringt.

Wie sehen die Platzverhältnisse unterdessen im alten Schulhaus aus?

Aus den 89 Schüler:innen im Jahr 2003 sind unterdessen 140 geworden. Entsprechend ist auch die Klassengrösse angestiegen. Es mussten kurzfristig Ausweichmöglichkeiten gefunden werden. So dient ein ehemaliger Werkraum als Mathematikzimmer und aus dem IT-Raum im Keller ist ein Schulzimmer entstanden. Geturnt wird seit Jahren nur noch in Randstunden, um für die Primarschule untertags Platz zu haben. Mit den vorhandenen Räumen können die aktuellen pädagogischen Vorgaben nicht wie vorgeschrieben umgesetzt werden. Es fehlt an Niveauzimmern und Räumen, die flexibel genutzt werden können. Der Unterricht heute ist ein anderer als noch vor 20 Jahren.

Wie sehen die Prognosen für die Schülerzahlentwicklung aus?

Sie wird sich in den nächsten zwei Jahren so entwickeln, dass die Anzahl Klassen in der Sekundarschule von heute 7 auf 9 ansteigt und bis auf Weiteres kein Rückgang erwartet wird. Im Gegenteil: Die aktuelle bauliche Verdichtung in Eglisau deutet eher auf langfristig noch mehr schulpflichtige Kinder hin. Die termingerechte Fertigstellung des Sekundarschulhauses ist daher umso wichtiger!

Wie fliessen die Bedürfnisse für die Schulentwicklung, Lehrplan 21, Qualitätssicherung etc. in den Neubau ein?

Der Neubau wurde von Anfang an so geplant, dass er die geltenden Anforderungen an die Rahmenbedingungen eines modernen und zeitgemässen Schulhauses erfüllt. Dies betrifft insbesondere die Nutzungsanordnung, die Gebrauchstauglichkeit und Flexibilität der Räume. Da auch wir die pädagogische Entwicklung der nächsten 50 Jahre nicht voraussehen können, kommt dem letzten Punkt besondere Bedeutung zu: Der Lehrbetrieb soll auch langfristig trotz Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen der Pädagogik auf hohem Niveau möglich sein, indem die Räume flexibel genutzt werden können.

Wie sieht das Verkehrskonzept für den Durchgangsverkehr und die Schüler aus?

Rund 70% der Schülerinnen und Schüler kommen von Süden her via «die Steig» zum Schulhaus. Hier befindet sich auch das Nadelöhr, wo Fussgänger, Schnell-

und Langsamverkehr aufeinandertreffen. Das Verkehrskonzept sieht vor, diese Stelle in geeigneter Form zu beruhigen. Kurzfristig kann das in Form von Geschwindigkeitsbegrenzungen sein, langfristig auch durch eine andere Linienführung des Busses. Die Details sind derzeit in Ausarbeitung. Autoparkplätze sind ausschliesslich nördlich des Schulhauses an der Rafzerstrasse geplant, Veloabstellplätze hingegen auf beiden Seiten der Schule. Wichtig ist uns auch das Verkehrskonzept während des Baus. Der Baustellenverkehr soll hauptsächlich über die Rafzerstrasse abgewickelt werden, sodass daraus für die Anwohnenden so wenig Emissionen wie möglich entstehen.

Wie hoch wird der Baukredit sein, und wie steht diese Zahl im Verhältnis zu anderen Schulhäusern?

Der aktuelle Projektstand gibt eine Kostengenauigkeit von $\pm 15\%$ vor. Die Höhe des Baukredits bewegt sich erfreulicherweise immer noch im angestrebten Rahmen. Sobald die Gespräche

mit der Rechnungsprüfungskommission stattgefunden haben, werden wir konkrete Zahlen kommunizieren. Zum Vergleich mit anderen Schulhäusern kann gesagt werden, dass nicht einfach die Anzahl Schulzimmer oder die Nutzfläche verglichen werden können. Die Beschaffenheit des Terrains und die Topographie haben einen grossen Einfluss auf die Kosten. Dennoch können wir sagen, dass die Kosten für unser Schulhaus im Vergleich mit anderen Neubauten immer noch unter dem Median ausfallen.

Was wäre, wenn der Baukredit abgelehnt würde?

Eine Ablehnung des Baukredits würde eine lange Verzögerung nach sich ziehen. Der dringend benötigte Schul- und Turnhallenraum müsste mit weiteren teuren Provisorien abgedeckt werden. Hinzu käme eine Projektüberarbeitung, die zusätzliche Kosten verursacht. Zwei aus meiner Sicht unnötige Massnahmen, denn unser Projekt wurde gewissenhaft und in allen Punkten sehr sorgfältig ausgearbeitet.



Standpunkte, Projekte, Engagements

Einheitsgemeinde

Die neue Gemeindeordnung der Einheitsgemeinde wird per 1. Juli 2022 in Kraft gesetzt. Die Zusammenarbeit von politischer Gemeinde und Schulgemeinde im Budgetprozess besteht schon seit Längerem. In den letzten Monaten wurde sie auf allen Gebieten intensiviert. Die Zusammenführung der beiden Güter ist aus unserer Sicht auf gutem Wege.

Gestaltung Städtli, Begegnungszone

Die Gemeindeversammlung hat den Baukredit für die Begegnungszone im Städtli mit deutlichem Mehr angenommen. Sie verbessert das Ortsbild, die Sicherheit für Fussgänger und Velofahrende und sollte bald realisiert werden. Wir befürworten zudem ein temporäres Fahrverbot für Motorfahrzeuge an Wochenenden in den Sommermonaten.

Parkierung

Der neuen Parkierungsverordnung wurde im Juni 2021 zugestimmt. Wir begrüssen die Bewirtschaftung aller Parkplätze auf öffentlichem Grund, die Entlastung des Städtli vom Suchverkehr und die Lenkung der Besucher auf Parkplätze ausserhalb

der Kernzone. Den Bau eines kaum finanzierbaren Parkhauses braucht es unter diesen Voraussetzungen vorläufig nicht.

Quartierentwicklung

Der Gemeinderat will neben dem Städtli auch die anderen Quartiere in ihrer Entwicklung unterstützen. Dabei muss die Initiative für bestimmte Vorhaben aus den Quartieren kommen. Wir unterstützen ein systematisches Vorgehen, auch unter Beizug externer Städteplaner, und die Bildung neuer Quartiervereine mit ihren Anliegen.

Schule

Wir setzen uns dafür ein, dass die Schulinfrastruktur den steigenden Schülerzahlen gerecht wird. Ein ausreichendes Schulraumangebot ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung und eine Investition in die Zukunft unserer Kinder. Das neue Sekundarschulhaus mit der zugehörigen Turnhalle ist ein wichtiger Schritt nach vorn und wird auch überregional Massstäbe setzen.

Gesundheit

Die medizinische Grundversorgung und ein gut organisierter regionaler Notfalldienst sind uns

ein Anliegen. Die Hausarztmedizin ist im Wandel und wird vermehrt in Gemeinschaftspraxen angeboten. Angebote der Spitex und anderer Gesundheitsberufe können bei guter Koordination noch vorhandene Lücken schliessen.

Leben im Alter

Wir setzen uns ein für ein altersfreundliches Eglisau. Dazu gehören Projekte für altersgerechten Wohnraum in allen Quartieren oder die Verbesserung der ärztlichen Grundversorgung und der Prävention. Wichtig sind uns auch generationenübergreifende Angebote und die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in der Altersarbeit.

Verkehr und Umfahrung Eglisau

Die Verkehrsführung auf dem Gemeindegebiet soll die Wohnqualität fördern und umweltschonend sein. Fuss- und Velowege, ein Zubringerangebot zu den ÖV-Stationen, Einkaufsmöglichkeiten und Zentrumsfunktionen tragen dazu bei.

Die Umfahrung Eglisau gehört weiterhin zu unseren Schlüsselthemen. Sobald die Zustimmung der eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission

(ENHK) den Weg freigibt für die Anschlüsse zur Calatrava-Brücke über den Rhein, setzen wir uns dafür ein, dass der Gemeinderat regelmässig über den Stand des Projektes informiert.

Bevölkerungsschutz

Eglisau befindet sich im Gefahrenbereich von zwei uralten und störungsanfälligen Atomkraftwerken. Wir fordern mit politischen Eingaben, dass Eglisau aus meteorologischen Gründen in die Schutzzone 2 aufgenommen wird. Das würde bedeuten, dass unsere Bevölkerung bei einem AKW-Unfall in Beznau oder Leibstadt rechtzeitig gewarnt wird.

Erneuerbare Energien

Zusammen mit der Genossenschaft 3E (Erneuerbare Energien Eglisau) setzen wir uns für die Förderung von erneuerbarer Energie und den Ausbau von öffentlichen Elektrotankstellen ein. Die Bevölkerung soll lokal produzierten Naturstrom zu konkurrenzfähigen Preisen beziehen können. Zu unseren Anliegen gehört auch die Realisierung eines Wärmeverbund-Systems durch die Gemeinde.

fokuseglisau, der Vorstand



Für eine unabhängige Behörde

Früher, so erzählen sich ältere Eglisauer, sei die Zusammensetzung der Behörden am Stammtisch oder in Hinterzimmern verhandelt und entschieden worden. Das ist lange her, wohl übertrieben und heute ganz anders. Wir wählen frei an der Urne oder per Post jene Kandidatinnen und Kandidaten, von denen wir glauben, dass sie dem Wohl der Gemeinde und keinen anderen Interessen verpflichtet sind.

Auch in Eglisau treten an den diesjährigen Wahlen die Ortsgruppen von nationalen Parteien in Erscheinung, darunter Die Mitte, die SVP, die FDP oder die SP. Sie sind willkommen, weil sie die Meinungsvielfalt einer lebendigen Demokratie abbilden, und ihre Wahlvorschläge sorgen für eine Vertretung verschiedener politischer Standpunkte, die uns von überregionalen Abstimmungen bekannt sind.

Hauptaufgabe dieser Ortsgruppen ist es, Mitglieder für ihre

Mutterpartei zu gewinnen. Ihre Beschlüsse und Massnahmen dürfen dabei den von der Partei vorgeschriebenen Richtlinien nicht widersprechen. In ihren Statuten heisst es zum Beispiel: «Der Kantonalvorstand kann Ortsparteien, die gegen die Grundsätze oder Interessen der Partei verstossen, ausschliessen und ihnen das Recht auf Führung des Parteinamens entziehen.»

fokuseglisau, die Eglisauer Ortspartei, ist an keine Richtlinien einer übergeordneten, ortsfrem-

den Mutterpartei gebunden. Der gemeinsame Nenner von uns allen ist das Engagement für die Gemeinde. Viele von uns arbeiten auch zwischen den Wahljahren in verschiedenen Projekten für die Anliegen der Bevölkerung. Wir sind hier zuhause und wissen, wo man helfen, verbessern und gestalten kann.

fokuseglisau setzt sich auch im Wahljahr 2022 für eine unabhängige Behörde ein. Wir unterstützen Kandidatinnen und Kandidaten, von denen wir überzeugt

sind, dass sie frei und nicht parteipolitisch denken. Ihr Interesse gehört den Herausforderungen und Sachthemen unseres Gemeinwesens. Es ist eine bunte Mischung aus fähigen Persönlichkeiten aus der Mitte unserer Gesellschaft, die Eglisau auf dem Weg in die Zukunft aktiv mitgestalten wollen. Wir können sie Ihnen ohne Wenn und Aber zur Wahl empfehlen.

Adrian Bänninger

«Mama, was macht eigentlich die RPK?»

Patrizia Stangl
Rechnungsprüfungs-
kommission RPK (bisher
– neu als Präsidentin)

Neulich fragte mich meine 11-jährige Tochter, was wir in der RPK so machen. «Wir prüfen das Rechnungswesen der Gemeinde Eglisau», sagte ich. Sie sah mich mit grossen Augen an. Also habe ich ihr erklärt, dass wir die Zahlen der Gemeinde hinterfragen. «Was stellt ihr denn für Fragen?» wollte sie wissen. «Ob die ausgewiesenen Zahlen richtig sind. Und was der Gemeinderat plant, an Geld einzunehmen und auszugeben.» Spätestens jetzt war es mit ihrem Interesse vorbei. Dabei geht es bei der RPK um mehr als nur um Zahlen. Es geht in erster Linie darum, die Zusammenhänge zu verstehen. Die Prüfung der Zahlen steht zwar im Mittelpunkt, doch die RPK verstehe ich auch als Impulsgeberin, die den Gemeinderat unterstützt.

Als Mitinhaberin einer internationalen Agentur muss ich mich täglich mit den Bedürfnissen meiner Kunden auseinandersetzen. Dies erfordert Organisationstalent, Kreativität, aber auch eine Portion gesunden Menschenverstand. Das ist auch bei der RPK gefragt:



sich mit anderen abstimmen, Budget und Rechnung nicht nur prüfen, sondern auch zwischen den Zeilen interpretieren, Denkanstösse liefern. Es geht nicht nur um einen ausgeglichenen Finanzhaushalt, sondern auch um klare Kommunikation, Toleranz und respektvolles Umgehen miteinander.

Für Eglisau wünsche ich mir, dass man sich weiterhin kennt und grüsst und nicht nur hier übernachtet – ein starker Kontrast zu Mailand, wo ich aufgewachsen bin. Wenn ich vom Wiler, wo ich mit meinem Mann, zwei Töchtern und einem Hund wohne, zu meinem Lieblingsort Galgenbuck spaziere, denke ich oft, was es für ein Privileg ist, hier zu leben. Als Präsidentin der RPK will ich mich dafür einsetzen, dass es auch für unsere Kinder so bleibt.

Urbanisierung und unsere gewohnte Lebensqualität in Einklang bringen

David Martinez
Gemeinderat (neu)



Eglisau ist stark gewachsen und urbaner geworden. Das Bevölkerungswachstum ist erfreulich, herausfordernd und chancenreich zugleich. Deshalb will ich mich für ein lebenswertes und zukunftsfähiges Eglisau für die gesamte Bevölkerung einsetzen. Mein Credo lautet: «Bewährtes erhalten – Neues gestalten.»

Ich bin 35 Jahre alt und lebe in einer Partnerschaft. Geboren und aufgewachsen bin ich in Horgen ZH. In meiner Freizeit spiele ich Tennis, wandere und lese gerne. Seit 2004 bin ich Mitglied der SP Schweiz und seit 2021 Mitglied von **fokuseglisau**. In den kommenden Gemeinderatswahlen trete ich für beide Parteien an. Ich fühle mich mit unserem schönen Städtli sehr verbunden – mein Herz schlägt für Eglisau.

Als Vizepräsident der Gewerkschaft kapers bin ich es gewohnt, in einem politischen Gremium zusammenzuarbeiten. Es gehört

zu meinen täglichen Aufgaben, zu verhandeln und für komplexe Problemstellungen Lösungen zu finden. Zusätzlich arbeite ich als Maître de Cabine bei Swiss und als Fachrichter an zwei Arbeitsgerichten. Ich würde mich als vielseitig interessierten, empathischen und raschenkenden Menschen beschreiben.

Meine politischen Ziele als Gemeinderat sind: eine ausgewogene und sichere Entwicklung aller Quartiere, ergebnisorientierte Zusammenarbeit im Gemeinderat, gesunde Gemeindefinanzen sowie unkomplizierte und rasche Kommunikation mit den Bürger:innen.



Weitsichtig und Neuem gegenüber offen

Ilona Haderer, Schulpflege (bisher)

Liebe Eglisauerinnen und Eglisauer – viele von ihnen kennen mich nach zwei Amtsperioden in der Schulpflege oder haben schon den einen oder anderen Kontakt mit mir gehabt, beispielsweise als Ansprechperson für den Neubau des Sekundarschulhauses. Gerne nutze ich die Gelegenheit und stelle mich an dieser Stelle nochmals vor: Ursprünglich aus St.Gallen kommend, wohne ich mit meiner Familie seit 18 Jahren im Wiler. Erst kürzlich habe ich mich beruflich neu orientiert. Mein Herz schlug schon lange für das Unterrichten und so habe ich meinen langjährigen Beruf als Ökonomin gegen den Lehrberuf eingetauscht. Ich unterrichte nun Jugendliche an einer Stiftung in den Fächern Mathematik, Deutsch und Allgemeinbildung. Die Zeit ist – wie so oft – schnell

vergangen und wenn ich zurückblicke auf die vergangenen acht Jahre als Schulpflegemitglied, so hat sich Vieles verändert und positiv entwickelt. Ganz besonders herausheben möchte ich neben der Ausarbeitung des neuen Sekundarschulhauses, dass es uns gelungen ist, rechtzeitig in die Digitalisierung des Unterrichts zu investieren. Mit der nötigen Infrastruktur und dem Know-how der Lehrpersonen konnten wir zu Beginn der Pandemie innert kürzester Zeit auf Homeschooling umstellen. Nun gilt es, die daraus gewonnenen positiven Aspekte weiterhin in den Unterricht einfließen zu lassen.

Für die kommende Amtsperiode wünsche ich mir eine weitsichtige und gegenüber Neuem offene Behörde, deren Ziel es ist, die Rahmenbedingungen für einen qualitativ guten Unterricht an der Schule Eglisau weiter aufrecht zu erhalten.



Die Kinder von heute sind die Gesellschaft von morgen. Dalai Lama

Zeinab Nasser, Schulpflege (neu)

Ich kandidiere für die Schulpflege Eglisau, weil ich einen persönlichen Beitrag für die Allgemeinheit leisten möchte. Da die Kinder unsere Zukunft sind, will ich mein Engagement im Bereich Schule und Bildung erbringen.

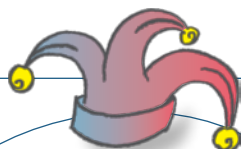
Ich bin 36 Jahre alt und Mutter eines 10-jährigen Sohnes. Genau in seinem Alter bin ich mit meiner Familie von Persien in die Schweiz gezogen. Seit Februar 2010 wohne ich in Eglisau.

Nach meinem Start ins Berufsleben bei einer Grossbank habe ich mich nebenberuflich zur eidg. dipl. Fachfrau für Personalvorsorge weitergebildet. In dieser Funktion bin ich seit sechs Jahren bei der Swiss Life tätig. In der beruflichen Vorsorge berate und befähige ich Menschen dazu, selbstbestimmt für ihre Zukunft vorzusorgen.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass unsere Kinder in der durch die rasante technologische Entwicklung geprägten Zeit im korrekten Umgang mit digitalen Medien unterstützt werden. Als

Ausgleich zu der Technik sollen sie durch das spielerische Forschen in der Natur Kinder sein können und dürfen. Es ist wichtig, dass Kinder langsam und stufengerecht an die Anforderungen unserer Leistungsgesellschaft herangeführt werden.

Als Mutter eines schulpflichtigen Kindes sind mir die Herausforderungen von Kind und Eltern bestens vertraut. Ich bin überzeugt, dass meine privaten und beruflichen Erfahrungen sowie meine Teamkompetenz und meine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe mich dabei unterstützen, mich zielgerichtet zum Wohle unserer Kinder einzusetzen. Es ist wichtig, dass die Kinder später mit Stolz und Freude sowie vielen positiven Erinnerungen an eine erfolgreiche Schulzeit hier in Eglisau zurückdenken.



Kandidaten-Karussell
...antreten, vortreten, auftreten,
Tritt fassen, Schritt halten,
durchtreten, kürzertreten,
innehalten, zurücktreten,
abtreten, austreten...



Mein Herz schlägt für Eglisau...
fokus hat Kandidatinnen und
Kandidaten, denen ihr Einsatz eine
Herzensangelegenheit ist.



Für das Wohl der ganzen Gemeindebevölkerung **Christina Kuhn Bänniger, Behörde für Alters- und Pflegefragen BAPF (bisher)**

Seit knapp vier Jahren arbeite ich als Mitglied der BAPF. Nach der Einarbeitung konnten wir in unserem Team unter der Leitung von Gemeinderätin Elisabeth Villiger verschiedene Projekte weiterentwickeln wie auch neue erarbeiten. So haben wir die Zusammenarbeit mit der neu geschaffenen Kommission, dem Seniorenrat, klären und festigen können. Mit etwas Verspätung konnte die zweite Bauetappe des Alterszentrums Weierbach begonnen werden – dabei stehen vor allem die Zimmersanierungen im Vordergrund. Ende nächsten Jahres sollte die Bauzeit ein Ende finden.

Gerne möchte ich mich für eine weitere Amtsperiode zur Wahl stellen, um die Anliegen der älteren Bevölkerung weiterhin zu vertreten. Dabei sind mir generationenübergreifende Projekte wie auch die Quartierentwicklung aus Sicht der älteren Bevölkerung ein wichtiges Anliegen. Freiwilligenarbeit, in Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat, ist ein wichtiges Standbein unserer Gemeinde. Meine Arbeitshaltung ist konsensorientiert, das Wohl der ganzen Gemeindebevölkerung steht dabei im Vordergrund. Ich freue mich, wenn Sie mir mit Ihrer Stimme weiterhin ihr Vertrauen schenken.

Den eigenen Hobbies nachgehen oder Neues versuchen?

Ursula Büchli-Flüeler, Behörde für Alters- und Pflegefragen BAPF (neu)

Sich nach dem beruflichen und familiären Engagement auf sich selbst zurückziehen tun viele, wenn sie aus dem Berufsalltag ausscheiden. Während einer gewissen Zeit tat ich das auch, nun kann ich mir vorstellen, trotz Pandemie und dadurch erschwerten Bedingungen, die Mitarbeit in einer Behörde zu wagen und mich mit meinem Wissen einzubringen. Durch meine Mitarbeit in der BAPF möchte ich die Bedürfnisse der älteren Einwohner von Eglisau aufnehmen und helfen, de-

ren Alltag zu verbessern und zu erleichtern. Wenn Hilfe für die Bewältigung notwendig ist, soll diese Unterstützung ermöglicht werden.

Alles vor dem Hintergrund der bereits vorhandenen Angebote in der Gemeinde. Vielleicht lassen sich aber auch neue Möglichkeiten erarbeiten. Meine Arbeitsweise ist und war immer bedürfniszentriert: Was sind die Bedürfnisse eines Menschen, was kann angeboten werden, welche Optionen sind bereits vorhanden, was sollte neu aufgebaut werden?

Gesundheit und Lebenszufriedenheit sind immer dann am ehesten gewährleistet, wenn eine Person sich wohlfühlt – was braucht jemand, um sich gesund entfalten, sich wohlfühlen zu können? Auch im Alter gilt es, sich gut zu fühlen und zufrieden zu sein. Das bezieht sich immer sowohl auf das Körperliche als auch auf das Psychische. Das für die ältere Bevölkerung von Eglisau zu erreichen, soll das Ziel meiner Tätigkeit in der BAPF sein.



Durch die Welt reisen oder in die Sozialbehörde?

Ruth Wyss-Masciadri, Sozialbehörde (neu)

Viele Neupensionierte freuen sich, ihre langgehegten Reisepläne umzusetzen. Das habe ich mir auch überlegt und mich anders entschieden. Ich will meine Erfahrungen nochmals in den Dienst der Öffentlichkeit stellen und meine Reisebegeisterung – neben der Leidenschaft «Enkelkindhüten» – in kürzeren Abschnitten ausleben.

In meinem reichen Berufs- und Familienleben mit vier Kindern habe ich mich – seit 40 Jahren im Rafzerfeld – immer auch für die Öffentlichkeit eingesetzt: SP Unter Rafzerfeld, Gesundheitsbe-

hörde, Bezirksschulpflege, Verein pro Rafzerfeld, seit zwei Jahren im Seniorenrat Eglisau.

Neben Existenzsicherung und Beratung beschäftigt sich die Sozialbehörde mit ausserschulischer Kinderbetreuung, Asylwesen und Arbeitsintegration. Diese Aufgaben entsprechen mir: Ich war beruflich 20 Jahre lang in der Arbeitsintegration tätig. Als ehemalige Sek-Lehrerin unterrichtete ich die jungen Erwachsenen (oft Migrant*innen und junge Menschen aus belastetem Umfeld) im Hinblick auf eine berufliche Integration. Später konzipierte

und leitete ich verschiedene Integrationsprogramme im Kanton Zürich. Erfolgreich waren wir immer dann, wenn wir – in geteilter Verantwortung – gemeinsam mit den Menschen auf ein Ziel hinarbeiten konnten.

Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch selbstständig sein will, es aber zeitweise Umstände zu verändern gilt, um dieses Ziel zu erreichen. Mit hilfreichen, unterstützenden Angeboten verbessert die Sozialbehörde die Bedingungen für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Dafür will ich mich einsetzen.

Zudem unterstützt *fokuseglisau*

Felix Baader als Gemeinderat,



weil er mit seiner langjährigen Führungserfahrung in internationalen Medizintechnik-Firmen im Gemeinderat einen wertvollen Beitrag leisten kann. Seine einfühlsame Art sowie

die überlegten, faktenbasierten Beurteilungen, die er aus der Privatwirtschaft mitbringt, werden die Behörde bereichern. Mit seinem Verständnis für soziale und wirtschaftliche Fragen und seinem Einsatz für eine klimaschonende Zukunft mit erneuerbaren Energien unterstützt er auch die laufenden Projekte in unserer Gemeinde. Mit seinen Hobbies, Forstarbeit und Drechseln, gehört er zu den «Hölzigen», die trotz beruflichem Erfolg in der Marktwirtschaft mit beiden Beinen auf dem Boden bleiben. Seine bescheidene Art und sein Bedürfnis, das Amt von Anfang an seriös anzugehen, sind der Grund, weshalb sich Felix Baader nicht für das Gemeindepräsidium aufstellen lässt. Wir von *fokuseglisau* bedauern dies sehr, respektieren aber seinen Entscheid.

Es freut uns, wenn Sie Felix Baader als Gemeinderat Ihre Stimme geben, weil er sich mit Herz und Verstand für die Gemeinde einsetzen wird.

Und wir unterstützen **Charlotte Scherr** als Mitglied der BAPF, weil sie...

...sich schon bisher aktiv für die Gemeinde engagiert hat (Verein Generation Eglisau, Elternmitwirkung Schule Eglisau, Besuchsdienst) und sich als Physiotherapeutin am Unispital ZH mit komplexen medizinischen Abläufen auskennt. Mit ihrer freundlichen, einfühlsamen Art ist Charlotte Scherr bestens geeignet für die Mitarbeit in der Behörde für Alters- und Pflegefragen BAPF, wo wichtige Weichen für die zukünftige medizinische Grundversorgung von Eglisau gestellt werden.



**Bitte geben Sie
Charlotte Scherr
Ihre Stimme.**

*fokuseglisau, die
Ortspartei*



Allen zu ermöglichen,
sich gut zu fühlen,
zufrieden zu sein – die
BAPF setzt sich auch
dafür ein!

Für die beiden Kandidaten fürs Gemeindepräsidium gibt *fokuseglisau* vorläufig keine Wahlempfehlung ab. In nächster Zeit finden noch Hearings mit ihnen statt. Genaueres erfahren Sie auf unserer Homepage.

Rücktritte

Eglisau first!

Peter Bär, Gemeindepräsident



Ich erinnere mich an eine Mountainbike-Tour im Frühling 2005, als ich mit meiner Frau die Gegend um Eglisau erkundete. Der Ausblick vom Galgenbuck trug wesentlich dazu bei, dass wir uns damals entschieden, nach Eglisau zu ziehen.

Noch heute ist der Galgenbuck einer meiner Lieblingssorte. Der Rundblick von hier zeigt die grosse Vielfalt der Themen und Projekte, mit denen ich mich in den vergangenen zwölf Jahren im Gemeinderat beschäftigen durfte: die abwechslungsreiche Landschaft mit dem Blick bis in die Glarner Alpen, die Teilung der Gemeinde durch Rhein und Kantonsstrasse, die Kernzone im historischen Städtli, moderne und dicht überbaute Gebiete, zum Beispiel beim Bahnhof, die Industriebrache des ehemaligen Thurella-Areals, die Eisenbahnbrücke mit der geschützten Rheinlandschaft, der Weiler Tössriederen. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat und mit der Verwaltung, die vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, die lösungsorientierte Arbeit in den vielen Projekten nach dem Motto «Eglisau first» habe ich trotz der grossen zeitlichen Belastung immer als Bereicherung erlebt.

Ich schaue gerne zurück...

Elisabeth Villiger, Gemeinderätin



...auf eine verhältnismässig kurze, aber intensive Gemeinderatszeit. Im Ressort Sicherheit standen vor allem die Totalrevision der Polizeiverordnung und das Parkierungskonzept im gesamten Gemeindegebiet auf meiner Agenda. Beide Vorlagen wurden an der Gemeindeversammlung im Juni 2021 genehmigt. Aktuell werden die Umsetzungsdetails erarbeitet, damit die Verordnungen im Frühjahr 2022 in Kraft gesetzt werden können.

In meinem zweiten Ressort «Gesundheit und Alter» waren die letzten beiden Jahre von der Pandemie geprägt. Für das Alterszentrum Weierbach war es eine grosse Herausforderung, doch trotz allen Schwierigkeiten gelang es dem Team, die Lebensqualität für die Bewohnenden hochzuhalten. In der Behörde für Alters- und Pflegefragen entwickelten wir ein Strategiepapier für eine altersfreundliche Gemeinde, das heute die Arbeit der BAPF beglei-

tet. Das Projekt der Wohnbaugenossenschaft Rihalde wird es der Gemeinde ermöglichen, die Pflegeplätze der Wohngruppe Riiburg in die neue Infrastruktur zu verlegen. Die Abstimmung über den Mietvertrag findet im Frühjahr 2022 statt.

Bereicherndes Wirken für Kinder und Gesellschaft

Andrea Wenk, Präsidentin der Schulpflege



Nach sorgfältigem Abwägen habe ich mich schweren Herzens entschieden, 2022 nicht für eine weitere Legislatur zu kandidieren. 1997 erstmals in eine Schulpflege gewählt und seit 2008 in Eglisau im Amt, ist nach über 20 Jahren

Engagement für die Schule – zuletzt als deren Präsidentin – der Moment gekommen, das Feld jüngeren Engagierten zu überlassen. Die Zeit drängt, nicht nur aus demokratischer und klimapolitischer Pflicht.

Anfangen mit der Volksschulreform, durfte ich über die Jahre viele schulische Veränderungen und Projekte strategisch mitgestalten: die Neuausrichtung der Bibliothek, die Umsetzung von Lehrplan 21, Kommunikationskonzept und Digitalisierung des Klassenzimmers, die Qualitätssicherung durch Schulevaluation, Weiterentwicklung der Tagesstrukturen mit Integration des Horts sowie Realisierung des Kindergartens Mettlen und des Sekundarschulhauses Schlafapfelbaum. Oder auch die Einbindung des Bildungstankers Schule in die Struktur der Einheitsgemeinde. Dieses bereichernde Wirken für Kinder und Gesellschaft hat mir viel Freude bereitet: Von Herzen weiterhin alles Gute!

Mein Blick auf unsere Gesellschaft hat sich prägend erweitert

Thomas Wernli, Sozialbehörde



Drei Amtsperioden, bald zwölf Jahre – so lange kommt mir das nicht vor. Das Interesse an den sozialen Themen und gesellschaftlichen Entwicklungen hat mich immer weiter vorwärts getragen. Die Arbeit in der Sozialbehörde war für mich eine Art Gegenwelt zu meinem Berufsalltag im Finanz-

departement einer Grossgemeinde – mehr Engagement direkt mit den Menschen, statt Administration. Das Eingebundensein in die Fallführungen hat mir besonders zugesagt. Erst der persönliche Kontakt mit von Not betroffenen Menschen führt zu einer ganzheitlichen Sicht.

In der Behörde erlebte ich viele gewinnbringende, auch kontroverse sachliche Diskussionen. Über die Jahre wurde kontinuierlich viel Professionalität aufgebaut: Menschlichkeit, Fach-Know-how, Netzwerke, Nachvollziehbarkeit im Handeln. In meinem Leben gehört dieses Behördenamt zu den lohnenden Dingen, für die ich mich eingesetzt habe. Mein Blick auf unsere Gesellschaft hat sich prägend erweitert. Allen Interessierten mit kleinem Zeitbudget kann ich das Engagement in der Sozialbehörde empfehlen. Die Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit ist gut möglich. Den Nachfolgenden wünsche ich alles Gute und ebenso viel Freude!

Aufgaben im Sinne der «Integration»

Daniel Stotz, Schulpflege



Die bald sieben Jahre, in denen ich das Ressort Schülerinnen- und Schülerbelange betreue, sind gekennzeichnet von Aufgaben im Sinne der «Integration». Gegenwärtig wird die schülergänzende Betreuung vollständig in die Schule integriert; damit kann eine engere Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Betreuungsprofis realisiert werden.

Im Verhältnis zur Gesamtzahl hat sich der Anteil von Schülern an externen Schulen vermindert; es werden heute mehr Kinder mit besonderen Bedürfnissen in den Regelklassen unterrichtet. Diese Integration ist nicht zuletzt wegen der engagierten Arbeit der Schulleitung und des Schulpsychologischen Diensts Bülach gelungen. Bei meinen Unterrichtsbesuchen habe ich immer auch ein Auge auf Schüler mit speziellen Bedürfnissen. Dabei habe ich viel gelernt über anspruchsvolle Bildungswege.

Die Arbeit in der eingespielten Behörde habe ich sehr geschätzt. Seit meiner Teilpensionierung konnte ich dafür auch mehr Zeit aufwenden, vor allem untertags. Trotzdem freue ich mich auf die grössere Disponibilität in Zukunft. Dann liegt auch wieder mal eine grössere Velotour drin.

Was ich spüre und mitnehme

Christina Alder, Behörde für Alters- und Pflegefragen BAPF

Als erstes spüre ich Dankbarkeit für unser funktionierendes System von direkter Demokratie und Dankbarkeit für das Engagement von vielen Eglisauerinnen und Eglisauern für das Gemeinwohl. Zufriedenheit über Erreichtes: verbesserte Strukturen innerhalb der Behörde, klare Ressortzuteilungen, verhinderte Leerläufe, gemeisterte Krisen und Unsicherheiten, in die Wege geleitete neue Aufgaben.

Unzufriedenheit über die Langsamkeit der politischen Prozesse. Unzulänglichkeit, dort wo mir Fachwissen und Erfahrung fehlte. Realisierbarkeit: Utopien waren nicht gefragt, sondern ernsthaftes Prüfen des Machbaren und Erarbeiten von nächsten Schritten.

Notwendigkeit: Ich halte das Übernehmen von Verantwortung in einem auch noch so kleinen Bereich für notwendig, wende

mich nun aber wieder anderen Aufgaben zu.

Was ich mitnehme: Freundlichkeit und Verständnis gegenüber Mitmenschen anderer politischer Ausrichtung.



Medizinische Grundversorgung in Eglisau

Unter medizinischer Grundversorgung wird die ambulante Versorgung der Bevölkerung durch Ärzt*innen sowie weitere Gesundheitsberufe verstanden, wie Pflegefachpersonen, Apotheker*innen, Hebammen, Physio- und Ergotherapeut*innen, Ernährungsberater*innen sowie Assistenzberufe wie Medizinische Praxisassistent*innen und Fachangestellte Gesundheit.

Unterstützung durch klinische Fachangestellte

In den letzten Jahren wurden im Rafzerfeld und Eglisau mehrere Hausarztpraxen wegen fehlender Nachfolge geschlossen. Junge Ärzte bevorzugen tendenziell meist Gemeinschaftspraxen, wenn möglich in urbanen Gebieten mit Zentrumsanschluss. Auch in den nächsten Jahren werden sich zu wenig junge Ärzte für die Hausarztpraxis entscheiden, weshalb neue Konzepte gefragt sind. Die Medbase Praxis Winterthur-Neuwiesen setzt seit einiger Zeit klinische Fachangestellte (Advanced Practice Nurses) in der Patientenversorgung zur Unterstützung der Ärztinnen und Ärzte ein. Diese Berufsgruppe soll eine Entlastung der Ärzte ermöglichen, damit zusammen mit der Spitexbetreuung die medizinische Grundversorgung auch in Zukunft gewährleistet ist. Ihr Vorteil: Sie kommen meist aus der Region und erhalten in der Region eine sehr breite Ausbildung. Die Medbase Praxis Eglisau kann in Zukunft mit Unterstützung von Ärzten aus der

Grosspraxis Winterthur-Neuwiesen den Versorgungsengpass teilweise überbrücken.

Intensivere Zusammenarbeit mit Gesundheitsberufen

Es ist nicht die fehlende Infrastruktur, die auch noch ausgebaut werden könnte, sondern es sind die fehlenden Ärzte, die in ländlichen Hausarztpraxen arbeiten wollen. Die Gemeindebehörden, die für die medizinische Grundversorgung in der Gemeinde Mitverantwortung tragen, werden in Zukunft vermehrt gefordert sein. Eine intensivere Zusammenarbeit der Hausärzt*innen mit den weiteren Gesundheitsberufen, speziell auch mit der Spitex, wäre zu fördern. Viele Hausbehandlungen brauchen nicht zwingend einen Arzt oder eine Ärztin, sofern die anderen Gesundheitsberufe vermehrte Kompetenzen erhalten würden, wie z.B. die Advanced Practice Nurses, und dadurch vermehrt delegierte Leistungen erbringen könnten.

Jürg Hugelshofer



Energiezukunft in Eglisau

Eglisau ist bereit für eine klimaschonende Zukunft. Das zeigen nicht nur erfolgreich lancierte Initiativen, wie der Wärmeverbund im Städtli oder die Genossenschaft 3E, sondern auch das Verhalten des Souveräns an der Urne.

Hoffnung für einen entspannten Diskussionsstil bei Entscheidungen über kommende Energie- und Umweltdiskussionen in der Gemeinde gibt das Eglisauer Abstimmungsverhalten über das CO2-Gesetz am 13. Juni 2021 wie über das Zürcher Energiegesetz am 28. November 2021:

CO2-Gesetz (Urnergang 13. Juni 2021)

	Ja %	Nein %	Stimmbeteiligung %
Eglisau	50.5	49.5	66.4
Kanton Zürich	55	45	59.5
Eidgenössisch	48.4	51.6	59.7

Neues Zürcher Energie-Gesetz (Urnergang 28. November 2021)

	Ja %	Nein %	Stimmbeteiligung %
Eglisau	64.6	35.6	66.4
Kanton Zürich	62.6	37.4	63

Eglisau stimmte beiden Vorlagen deutlicher als der Kanton respektive der Bund zu. Eglisau nimmt seine Verantwortung, die Energiewende durch lokales Handeln zu beschleunigen, wahr!

Die Gemeinde muss handeln

Seit Annahme des neuen Energiegesetzes vom 28. November 2021 kann, nein soll die Gemeinde zum Beispiel die Luftqualität durch Begleitung des Ersatzes von Ölheizungen beeinflussen. Dies muss sofort geschehen, denn einige auf (kurzfristige) Rendite fixierte Schlaumeier wollen noch versuchen, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes im Sommer 2022 weitere fossil betriebene Heizungen zu installieren. Nach Inkrafttreten ist bei einem Heizungsersatz gemeinsam mit den Hausbesitzern die umweltfreundlichste Lösung zu suchen. Vorstellbar ist, dass unter Umständen ein Zuschuss der öffentlichen Hand zwecks Erreichen dieser Forderung erfolgt. Es soll der Nachweis erbracht werden, dass alle verfügbaren Varianten mit erneuerbaren Energien geprüft wurden.

Wärmepumpen mit Erdsonden stellen im Vergleich aller Heizungstypen die derzeit umweltfreundlichste Ersatzvariante dar – über die gesamte Laufzeit einer Anlage gerechnet erst noch am kostengünstigsten. In Kombination mit Photovoltaik-Anlagen zwecks Stromgewinnung kann vollständig mit erneuerbarer Energie geheizt werden – jedoch mit null Emissionen, d.h. wiederum CO2-neutral!

Daniel Heinrich





SCHULPFLEGE

1 Zeinab Nasser-Zadeh
neu

3 Ilona Haderer
bisher

RPK

Rechnungsprüfungskommission

2 Patrizia Stangl
bisher

neu als RPK-Präsidentin

BAPF Behörde für Alters- und
Pflegetragen

4 Christina Kuhn Bänninger
bisher

7 Ursula Büchli-Flüeler
neu

GEMEINDERAT

5 David Martinez
neu

SOZIALBEHÖRDE

6 Ruth Wyss-Masciadri
neu

fokuseglisau will weiterhin Verantwortung übernehmen.

Wir empfehlen Ihnen dazu diese sechs Frauen und einen Mann für ein Behördenamt. Sie sind sachkundig, verantwortungsbewusst und zukunftsgerichtet. Mit ‚Herz und Verstand‘ wollen sie den anstehenden Aufgaben zu qualitativ überzeugenden und finanziell vertretbaren Lösungen verhelfen.

Erneuerungswahlen der
Gemeindebehörden Eglisau
vom 27. März 2022



Mit Herz
und Verstand
anpacken!

www.fokuseglisau.ch



fokuseglisau
die Ortspartei

Sich einmischen – oder unerbetene Ratschläge

Sich einmischen, auch wenn nicht darum gebeten – diesen Satz habe ich bei Hans Ruh gelesen, dem verstorbenen Professor für Sozialethik an der Universität Zürich. Mit ihm hat **fokuseglisau** vor zehn Jahren eine öffentliche Tagung veranstaltet mit dem Thema «Ordnung von unten – die Demokratie neu erfinden».

Ruh empfiehlt, aufeinander zuzugehen, im Dialog über erforderliche Veränderungen nachzudenken und sie gemeinsam umzusetzen. Wir sollen nicht warten, bis «von oben etwas kommt», sondern mit Selbstvertrauen ein zunächst oft unwillkommenes Anliegen einbringen und für seine Realisierung kämpfen. Dies bedeutet auch, «die oben» beharrlich dafür zu gewinnen, Anstösse «von unten» nicht als Vorwurf für eigene Untätigkeit zu erleben, sondern wenn immer möglich aufzunehmen, zu debattieren, zu unterstützen, umzusetzen – oder, weil gute Gründe vorliegen, diese vielleicht auch abzulehnen.

Ein Beispiel aus der Vergangenheit

Positiv fällt mir dazu das Vorgehen beim Betriebs- und Gestaltungskonzept Städtli ein. Der Beschluss der Gemeindeversammlung aus dem Jahr 2002, im Städtli eine Begegnungszone einzurichten, verlief in einen Dorn-

röschenschlaf. Unter Verweisen auf bauliche und andere Vorbehalte «von oben», zum Beispiel der Kantonspolizei, hatte die Umsetzung zu warten. Bis dann, wie im Märchen, der Prinz die Prinzessin wach küsste... der Gemeinderat 2017 ungefähr 40 interessierte Eglisauerinnen und Eglisauer zu einem partizipativen Prozess einlud, die Umsetzung der Begegnungszone in Arbeitsgruppen voranzutreiben.

Und in Zukunft?

Aus meiner Sicht wäre es nun sinnvoll, diese gute Erfahrung auf die **Entwicklung weiterer Quartiere** zu übertragen, kann sie doch nicht nur für das Städtli gelten. Hoffentlich gelingt es erneut, interessierte Anwohnende aus den Quartieren an den Projektierungsarbeiten zu beteiligen, damit diese von Mehrheiten getragen und später erfolgreich umgesetzt werden.

Als längerfristiges Projekt schlage ich der Ortspartei vor, sich

zugunsten eines erneuten Prozesses für die Einführung der politischen Rechte auch für Ausländer*innen auf Gemeindeebene einzusetzen. Zwar haben Regierungs- und Kantonsrat dieses Anliegen, von der Stadt Zürich 2019 in Form einer Behördeninitiative eingereicht, im Juni 2021 aus formellen Gründen abgelehnt. Dennoch halte ich das Anliegen für ein exemplarisches Beispiel dafür, «sich von unten einzumischen». Rund ein Drittel der Bevölkerung im Kanton sind Ausländer*innen. Sie arbeiten hier, bezahlen Steuern, ihre Kinder gehen hier zur Schule, sind aber bis jetzt ausgeschlossen, die Rahmenbedingungen mitzugestalten. Zwei Drittel bestimmen in wichtigsten gesellschaftlichen Fragen über ein Drittel. Ich halte das für ungerecht und staatspolitisch bedenklich. Meiner Meinung nach müsste erneut versucht werden, eine entsprechende Verfassungsinitiative zustande zu bringen. Bei **fokuseglisau** könnten wir damit beginnen!

Bedeutung der politischen Parteien

Bei den genannten Vorhaben sind politische Parteien für das Gelingen entscheidend. Es braucht sie, damit unsere demokratischen Abläufe funktionieren, insbesondere auch, damit auch Minderheiten gehört werden und sich erfolgreich integrieren können. Ich gebe zu, die sogenannten «nationalen» Parteien sind hier im Vorteil, da ihnen ihre schweizweiten Informations- und Beziehungsnetzwerke samt entsprechender finanzieller Quellen zur Verfügung stehen. **fokuseglisau** dagegen ist eine Ortspartei, die ohne diese Kanäle auskommen muss. Ihre Mitglieder und Sympathisanten können sich, unabhängig von den klassischen Parteien, auf wenige wichtige Ortsthemen konzentrieren, welche die Einwohner*innen von Eglisau unmittelbar betreffen.

Dennoch ist die Ortspartei auch offen für Mitglieder nationaler Parteien, die sich auf Gemeindeebene engagieren wollen. Entscheidend ist, dass sie mit **Herz und Verstand** unsere Werte **sachlich-offen-solidarisch** teilen.

Stephan Fröhlich



Herausgeberin

fokuseglisau – die Ortspartei
www.fokuseglisau.ch
Auflage: 2600
Redaktionelle Leitung
Marianne Fröhlich

Autorinnen und Autoren

Christina Alder, Adrian Bänninger, Peter Bär, Ursula Büchli-Flüeler, Marianne Fröhlich, Stephan Fröhlich, Ilona Haderer, Daniel Heinrich, Jürg Hugelshofer, Christina Kuhn Bänninger, David Martinez, Zeinab Nasser,

Rob Neuhaus, Patrizia Stangl, Daniel Stotz, Elisabeth Villiger, Ueli Wagner, Andrea Wenk, Thomas Wernli, Ruth Wyss-Masciadri
Fotos
Alex Heller, zVG

Redaktionelle Begleitung

Rob Neuhaus
Gestaltung / Umsetzung
Sepp Pircher
Technische Herstellung
OS Druck, Eglisau